


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2017 – Zusammenfassung

Schule Iserbrook

Inspektionsbericht vom 09.02.2017 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln der Schulleitung ist geprägt durch einen sehr klaren und vorausschauenden Blick auf die Entwicklung der Schule. Dabei wird auf vorhandenen Traditionen der Schule aufgebaut und gemeinsam mit dem Kollegium werden neue Perspektiven entwickelt. Exemplarisch lassen sich am Leitbild alte und neue Schwerpunkte gut erkennen. So prägen die Themenbereiche Gesundheit und Ästhetische Bildung das Schulleben schon sehr lange. Neue Schwerpunkte wie die schulinterne Kommunikation und die Systematisierung der Förderung stehen jetzt im Vordergrund. Das Leitbild stellt erkennbar die Grundlage vieler anderer Konzepte dar (z. B. die des Förderkonzepts und des Ganztagskonzepts). An den Maßnahmen, die sich ausgehend vom Leitbild ergeben, wird die hohe organisatorische Qualität der Schule deutlich. Spürbar ist auch, dass das Leitbild gelebt wird. Dies drückt sich vor allem in einer gemeinsamen pädagogischen und erzieherischen Haltung aus, weniger dagegen in einem gemeinsamen Verständnis von Unterricht. Allerdings hat die Schulleitung deutliche Vorstellungen davon, wie der Weg hin zu einem gemeinsamen Unterrichtsverständnis geebnet werden kann. Im Vordergrund stehen dabei strukturelle Maßnahmen, die die Zusammenarbeit verbessern und Möglichkeiten der zielgerichteten Weiterentwicklung bieten. Wesentlich hierfür sind die Arbeit der Steuergruppe und die Arbeit in den Stufenteams. Darüber hinaus erkennt die Schulleitung auch die Bedeutung informeller Kommunikation und Zusammenarbeit und schafft hierfür zahlreiche Anlässe.

Die Schulleitung agiert vor allem vor dem Hintergrund der aktuell als sehr stark empfundenen Belastung des Kollegiums durch umfangreiche Umbaumaßnahmen an der Schule situationsadäquat mit deutlichen Prioritätensetzungen. Diese klaren Prioritätensetzungen sorgen für eine angemessene Zahl von Entwicklungsschwerpunkten. Allerdings ruht aus diesen Gründen auch die Curriculumsentwicklung, was ein Grund dafür ist, dass die Frage, wie sich der Unterricht inhaltlich kontinuierlich weiterentwickelt, nicht klar beantwortet werden kann.

Alle schulischen Entwicklungsschwerpunkte sind gut von der Schule gesteuert, die Zuständigkeiten klar und das schulische Organisationswissen ist im 48-seitigen Handbuch der Schule Iserbrook gut dokumentiert. Durch ständige Aktualisierungen übernimmt das Handbuch z. T. auch die Funktion eines grundschulgerechten Qualitätsmanagements. Die Nachhaltigkeit von Absprachen wird weniger durch eine aktive Kontrolle der Schulleitung gesichert, vielmehr bewirkt eine starke Vertrauenskultur eine hohe Selbstverpflichtung der Kolleginnen und Kollegen.

Eine wesentliche Herausforderung für die Schule und ein Erschwernis im Sinne einer kontinuierlichen Schul- und Unterrichtsentwicklung ist, dass es zurzeit nur wenig personelle Kontinuität im Kollegium gibt. Auf diese Situation reagiert die Schulleitung sehr angemessen, nämlich in einem

ersten Schritt durch kriteriengestützte Bewerbungsgespräche. Neue Kolleginnen und Kollegen finden dann Bedingungen vor, die es erlauben, sich schnell und gut in das System der Schule Iserbrook einzuarbeiten zu können, u. a. durch Gespräche mit der Schulleitung und das Organisationshandbuch. Ein wesentliches Anliegen der Schulleitung im Rahmen der Personalentwicklung ist es, die Lehrkräfte im Rahmen ihrer persönlichen Professionalisierung zu stützen und zu fördern. Diesem Zweck dienen u. a. jährliche Gespräche zwischen der Schulleitung und der einzelnen Lehrkraft, regelmäßige Unterrichtshospitationen sowie ein intensiver informeller Austausch. Das gute Miteinander an der Schule als Teil des gelebten Leitbildes ermöglicht auch Konflikte, ohne dass diese zu dauerhaften Konfrontationen führen. Die Schulleitung hat die Belastungen des Kollegiums im Blick, begegnet ihnen mit Augenmaß und stellt wichtige Unterrichtsentwicklungsvorhaben zurück ggf. verschiebt sie, wenn deren adäquate Umsetzung und Bearbeitung vor diesem Hintergrund gefährdet erscheint (Curriculumsentwicklung). Dies ist auch Ausdruck einer guten Personalfürsorge.

Das vom Kollegium und von der Schulleitung formulierte Ziel, den Schülerinnen und Schülern ein ganzheitliches Bildungsangebot zu unterbreiten, bildet sich gut in der kontinuierlichen Verbesserung des Ganztags ab. Neben der neuen Rhythmisierung und der Entwicklung der Lernzeit arbeitet die Schule vor allem an der stetigen Verbesserung der Kommunikation mit dem Kooperationspartner. Eine umfangreiche schulinterne Evaluation des Ganztags unter Einbezug der Eltern und der Schülerschaft ist ein Beispiel für die insgesamt gute Partizipation am Schulleben.

stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
eher stark:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern 1.3 Qualitätsmanagement etablieren 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Ein Kennzeichen der kollegialen Zusammenarbeit im Kollegium ist, dass diese als Mittel der Entlastung gesehen wird. Der Stärkung der kollegialen Zusammenarbeit dienen Fortbildungen zur Teamentwicklung und eine Personaleinsatzplanung, die die Zusammenarbeit im Jahrgang begünstigt. Besonders alltagsrelevant ist die Arbeit der Jahrgangsteams. Der jahrgangsteamübergreifende Blick wird nicht nur durch die Arbeit in den Fachkonferenzen, sondern auch durch die Treffen der Jahrgangsteamsprecher und -sprecherinnen in der Steuergruppe gewahrt. Neben dem Blick auf den eigenen Jahrgang verantwortet jedes Jahrgangsteam pro Schuljahr die Bearbeitung einer Sonderaufgabe, die die ganze Schule betrifft.

Die Mitglieder eines Jahrgangs planen und bereiten Unterricht gemeinsam vor. Dabei geht es insbesondere um die Besprechung von Themen und Inhalten. Ein schulinternes Curriculum im engeren Sinne hat die Schule nicht. Insofern findet auf der einen Seite zwar eine verbindliche Abstimmung statt. Andererseits hat die Zusammenarbeit bisher noch nicht dazu geführt, dass es ein erkennbares gemeinsames Unterrichtsverständnis gibt.

- stark: -
- eher stark: -
- eher schwach: 2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum
- schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Das Leitbild der Schule, das Förderkonzept und die Fortbildungsplanung betonen die Bedeutung, die die Begleitung der Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Lernentwicklung hat. Im Rahmen des Inspektionsverfahrens und der dazu gehörenden Unterrichtsbeobachtungen ist erkennbar, dass die Lehrkräfte die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler gut im Blick haben, dass im Rahmen der Jahrgangskonferenzen viel über einzelne Schülerinnen und Schüler gesprochen wird und dass im Unterricht ein reger Austausch zwischen der Lehrkraft und einzelnen Schülerinnen und Schülern stattfindet. Andererseits fällt auf, dass die Schülerin bzw. der Schüler hierbei kaum einen eigenen aktiven Anteil hat, d. h. die Schülerin bzw. der Schüler übernehmen eher wenig Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Dazu gehört auch, dass die Ziele, die zu erwerbenden Kompetenzen und die individuellen Leistungserwartungen eher wenig explizit gemacht werden. Ausnahmen hiervon sind aber in einigen Klassen zu beobachten, in denen der Unterricht deutlich individueller und kompetenzorientierter gestaltet ist als in anderen.

Für die Weiterentwicklung des Unterrichts spielen die Nutzung von Daten, z. B. aus den Kermit-Erhebungen, und die Arbeit mit formalen Feedbackformaten eine eher untergeordnete Rolle. Die Ergebnisse der Kermit-Erhebungen werden vor allem als Bestätigung der Unterrichtsarbeit verstanden, weniger als ein Instrument der Unterrichtsentwicklung. Von einer Feedbackkultur in dem Sinne, dass die Lehrkräfte Rückmeldungen anderer Lehrkräfte für die eigene Professionalisierung nutzen können oder dass Schülerinnen und Schüler ihren Lehrkräften systematisch Feedback geben, kann insgesamt eher nicht gesprochen werden. In großem Umfang hat sich die Schulleitung dagegen eine formale Rückmeldung von den Lehrkräften zu ihrem Führungsverhalten geben lassen, was ein wesentliches Element hin zu einer schulweiten Feedbackkultur darstellen kann.

- stark: -
- eher stark: -
- eher schwach: 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:
Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
- schwach: -

Unterrichtsqualität

Die Ausprägung der 30 Qualitätsmerkmale, mit denen die Schulinspektion die Unterrichtsqualität misst, entspricht dem an Hamburger Grundschulen gemessenen Durchschnitt. Da es kein deutliches gemeinsames Unterrichtsverständnis an der Schule Iserbrook gibt, lassen sich nur für einzelne Merkmalsgruppen verallgemeinerbare Aussagen treffen.

Deutliche Gemeinsamkeiten, die auf kollegialen Absprachen beruhen, sind Elemente des Klassenmanagements, die sich als einheitliche Rituale in fast allen Klassen wiederfinden (z. B. Leisezeichen etc.). Klassenmanagement und Klassenführung sind Stärken der Schule. Dies und die attraktive Lernumgebung durch die ansprechende Gestaltung der Klassen stellen sehr gute Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse dar. Aus den Unterrichtsbeobachtungen geht hervor, dass der gute Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander, der Umgang der Lehrkräfte mit Störungen sowie die ermutigende Haltung der Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern gegenüber Merkmale sind, in denen die Schule Iserbrook überdurchschnittlich stark ist. Hinsichtlich des individualisierten Lernens und des selbstorganisierten Lernens unterscheidet sich die Schule nicht vom Durchschnitt anderer Hamburger Grundschulen. Auffällig ist, dass die Lernziele des Unterrichts den Schülerinnen und Schülern zwar implizit bekannt sind, aber eher selten deutlich gemacht wird, was für die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler der nächste Lernschritt ist bzw. welche Kompetenz an welchem Lerninhalt erworben werden kann. Eine weitere übergreifende Beobachtung ist, dass trotz vieler attraktiver Lernarrangements die Schülerinnen und Schüler selbst den Unterricht relativ wenig mitgestalten (etwa in Form von Präsentationen als Expertinnen und Experten). In Anbetracht des sozialen Hintergrunds vieler Schülerinnen und Schüler wird an dieser Stelle das Potenzial vor allem leistungsstarker Schülerinnen und Schüler sicherlich nicht ausgenutzt.

Das gute Schul- und Unterrichtsklima ist auch ein Resultat des hohen Stellenwerts, den die Schule erzieherischen Prozessen beimisst. Neben dem beobachteten guten Kontakt zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern, der im Leitbild gewünschten Erziehungspartnerschaft zwischen Lehrkräften und Eltern sowie gemeinsam gelebten Regeln im Ganztags- und in der Schule sind auch zahlreiche systemisch wirkende Elemente im Alltag verankert. Dazu gehören die Arbeit mit den Präventionsprogrammen Fit und Stark sowie Faustlos. Ein wöchentlicher Klassenrat ist in allen Klassen selbstverständlich.

Die zusätzliche Förderung folgt einem sehr ausführlichen Konzept der Forderung und Förderung. Auffällig und positiv ist, dass die Schule an dieser Stelle, neben der üblichen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler, besonders die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler verstärkt berücksichtigt. So arbeitet die Schule mit Förder- und Forderbändern in den Fächern Deutsch und Mathematik und bietet für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sogenannte Schmetterlingskurse an.

stark:	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Bei den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern sind das Einverständnis mit der Schule und deren Akzeptanz eher hoch. Die Bindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Schule ist trotz der als hoch wahrgenommenen Belastung durch die Baumaßnahmen eher stark.

stark:	-
eher stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung